

Ski alpin | 08. Dezember 2005

«Kein überzeugender Saisonstart»

Der Habker Lukas Karlen über seine ersten Rennen als C-Kader-Athlet

Mit 16 Jahren konnte sich Lukas Karlen letztes Jahr für das C-Kader qualifizieren. Der Skirennfahrer mit absoluten Allroundtalenten hat die ersten vier Rennen der neuen Saison bestritten. Er ist alles andere als zufrieden mit seinem Start in den Winter.



Lukas Karlen will seine Blockade so schnell wie möglich loswerden.

Foto: Archiv

Yvonne Zurbrügg: Lukas Karlen, du hast am Wochenende deine Rennsaison gestartet. Verlieft es nach deinen Wünschen?

Lukas Karlen: Nein, ich zeigte keinen überzeugenden Saisonstart. In Laax konnte ich nur einen der beiden Riesen-Slaloms ins Ziel bringen, in St. Moritz schied ich auch aus.

Was ist der Grund, wenn ein sonst so resultatmässig konstanter Fahrer wie du mehrere Male patzt?

Eigentlich höre ich es nie gerne, wenn Sportler immer ihrem «Kopf» die Schuld geben. Momentan glaube ich aber, dass es bei mir wirklich an nichts anderem liegt. Irgendwie blockiere ich mich am Start und habe im selben Moment Mühe,

mich zu motivieren.

Das heisst, in den Trainings fährst du viel besser?

Ja. Ich fahre zwar im C-Kader mit viel grösserer Konkurrenz - besonders wenn wir noch mit dem B-Kader trainieren. Aber dort zeige ich konstant meine Leistung. Im Riesen-Slalom und im Slalom habe ich mich seit letzten Winter vor allem technisch klar verbessert.

Wie versuchst du, dich nun aus dieser Blockade zu lösen?

Ich denke nicht, dass es enorm viel brauchen wird, um wieder der zu sein, der ich immer war. Schliesslich ist dieses Gefühl, etwas falsch zu machen, sehr neu für mich. Ich hatte noch nie so eine Blockade. Zuallererst werde ich jetzt am Wochenende wieder an der Reception im Hotel 'Terrasse' in Engelberg meinem Praktikumsjob nachgehen und später möglichst mit Kollegen etwas unternehmen. Damit ich auf andere Gedanken komme. Nächste Woche ist wieder Training mit dem Kader angesagt.

Hast du überhaupt noch mal einen Tag frei neben dem Skifahren und deiner Arbeit?

Obwohl sich meine Arbeitgeber als sehr flexibel zeigen, gibt es ganz klar Momente, in denen ich mir einfach eine Minute frei wünsche. Letzten Monat hatte ich nur gerade einen Tag wirklich nichts los. Es stimmt schon: Im C-Kader mitfahren und daneben noch ein Praktikum absolvieren ist nicht immer ganz einfach.

ARTIKELINFO:

Artikel vom: 08.12.2005
 Autor/in: Yvonne Zurbrügg
 Seitenaufrufe: 59
 Artikel Nr. 60993
 Ausdruck vom: 12.12.2005

Jungfrau Zeitung, Aarmühlestrasse 1/Postfach, CH-3800 Interlaken
 verlag@jungfrau-zeitung.ch